



peace brigades international

Jahresbericht 2011





Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freundinnen und Freunde,

► Seit nunmehr 30 Jahren setzt sich pbi für einen wirkungsvollen Schutz der Menschenrechte und die Förderung von Friedensinitiativen ein. Dieses Jubiläum haben wir 2011 mit einer Vielfalt von Veranstaltungen, Konzerten und einer internationalen Konferenz gewürdigt. Es wurde deutlich, dass die Friedens- und Menschenrechtsarbeit von pbi erfolgreich ist und seitens der begleiteten MenschenrechtsverteidigerInnen wertgeschätzt wird. So sagte der Menschenrechtsanwalt aus Nepal, Kamal Raj Pathak treffend: „pbi gibt lokalen MenschenrechtsverteidigerInnen eine Stimme in der Welt“.

Sie haben mit Ihrer Förderung oder Ihrer Spende einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass pbi weiterhin an der Seite der Menschen ist, die mit ihrem Mut und ihrem Einsatz für Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung eintreten. Hierfür möchten wir uns bei Ihnen herzlich bedanken, im Namen aller Aktiven von pbi und all der mutigen MenschenrechtsverteidigerInnen in unseren Projektländern.

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen kurzen Überblick, in welchen Ländern und Situationen wir Ihre Unterstützung eingesetzt haben, welche MenschenrechtsverteidigerInnen im Jahr 2011 begleitet wurden und wofür sich diese einsetzten.

Wir würden uns freuen, wenn es dank Ihrer Unterstützung auch in Zukunft möglich ist, MenschenrechtsverteidigerInnen Gehör zu verschaffen und ihre Handlungsspielräume zu erweitern.

Ihr Karim Jah

Vorstand von peace brigades international - Deutscher Zweig e.V.





Nepalprojekt

► **Nepal befand sich 2011 noch immer in einer sehr schwierigen politischen Lage.** Trotz eines als historisch bezeichneten Abkommens aller Parteien im November 2011 stagnieren Friedensprozess und Verfassungsschreibung weiterhin. Das Abkommen legt erstmals Modalitäten und zeitlichen Ablauf von Rehabilitation und Integration ehemaliger maoistischer Kämpfer in die nepalesische Armee fest. Als Gründe für die Stagnation sind vor allem Uneinigkeit in Bezug auf die Einführung des Föderalismus, die Anzahl der zu integrierenden ehemaligen maoistischen Kämpfer sowie die Landrückgabe

zu nennen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Einschüchterungen und Bedrohungen von MenschenrechtsverteidigerInnen geben die wiederholten Bemühungen der Regierung, eine Generalamnestie für Menschenrechtsverletzung aus der Zeit des Konflikts zu erreichen, Anlass zur Sorge. Die Begleitung von Opferverbänden in ländlichen Regionen und von Menschenrechtsverteidigerinnen, die besonders hohen Sicherheitsrisiken ausgesetzt sind, wurde 2011 durch die Präsenz in entlegenen Regionen weiter verstärkt.

Zahl der vermittelten Freiwilligen und Fachkräfte: 8

Überwindung der Straflosigkeit:

- ADVOCACY FORUM Vereinigung von MenschenrechtsanwältInnen
- CVC Konfliktopfer-Komitee der indigenen Tharu-Gemeinschaft

Frauen- und Gleichstellungsbewegungen, Randgruppen

- DAFUO Feministische Organisation zur Stärkung der Dalit Minderheit
- DEWI SUNUWAR Menschenrechtsverteidigerin
- Fatima Foundation Schutz für Kinder- und Frauenrechte innerhalb muslimischer und Madhesi-Gemeinschaften
- Manika Jha Journalistin mit Schwerpunkt Frauenrechte, Korruption und Diskriminierung

Menschenrechte

- Madhesi Human Rights Home - NGO für den Schutz der Menschenrechte der Madhesi, Dalit und muslimischen Gemeinden
- LAFHUR - Juristenvereinigung für Menschenrechte

Mexikoprojekt

► Die Eskalation der Gewalt, für die das organisierte Verbrechen, paramilitärische Gruppen und die Sicherheitskräfte verantwortlich sind, hielt 2011 in unvermindertem Maße an. Seit 2006 sind 50.000 Tote sowie ein Anstieg schwerer Menschenrechtsverletzungen zu beklagen. Die von Präsident Felipe Calderon verfolgte Militarisierung des Konflikts hat weder zu einer Eingrenzung der Gewalt noch des Einflusses der Drogenkartelle geführt. Soziale Organisationen, Gewerkschaften, JournalistInnen, AnwältInnen und Bauernorganisationen gerieten ins Kreuzfeuer aller bewaffneten Akteure. Grundrechte wurden mit Verweis auf die Bekämpfung des organisierten Verbrechens eingeschränkt, politische Arbeit und Proteste stigmatisiert. Das pbi-Mexikoprojekt hat vor dem veränderten politischen Kontext seine Arbeit im Bundesstaat Oaxaca ausgebaut und sich nach zehn Jahren aus dem Bundesstaat Guerrero zurückgezogen. Die Arbeit wurde nach Mexiko-Stadt verlagert, mit dem Ziel, schneller und flexibler auf Anfragen aus verschiedenen Bundesstaaten reagieren zu können.



Zahl der vermittelten Freiwilligen und Fachkräfte: 7

Überwindung der Straflosigkeit

- AFADEM Vereinigung der Angehörigen von Verhafteten und Verschwundenen sowie Opfern von Menschenrechtsverletzungen
- BARCA Regionales Menschenrechtszentrum Bartolomé
- Codigo DH Komitee der Verteidigung der Menschenrechte
- COMITÉ CEREZO Komitee für die Rechte politischer Gefangener
- COMITÉ 25 DE NOVIEMBRE Komitee für die Freilassung der Verhafteten vom 25. November

Menschenrechte

- MONITOR CIVIL Zivile Polizeiüberwachung in der Montañaregion von Guerrero
- TLACHINOLLAN Menschenrechts- und Rechtshilfzentrum in Guerrero

Frauen- und Gleichstellungsbewegungen, Randgruppen

- CEDHAPI Menschenrechts- und Beratungsstelle für indigene Völker
- OPIIM Vereinigung der Me'phaa-Indigenengemeinschaft

Umweltprojekte

- OMESSP Frauenorganisation zum Schutz der Umwelt im Hochland von Petatlán

Kolumbienprojekt

▶ Seit dem Amtsantritt des Präsidenten Juan Manuel Santos im August 2010 blieb die Menschenrechtssituation in Kolumbien sehr kritisch. Trotz der positiven Impulse der neuen Regierung bezüglich der Schaffung einer Gesetzesgrundlage zur Rückgabe von Land an Vertriebene wurden die Rahmenbedingungen für diese Gesetzesinitiative nicht geschaffen. Vor allem fehlt es an Schutz- und Sicherheitsgarantien für die Rückkehrenden. Auch die von pbi begleiteten MenschenrechtsverteidigerInnen litten unter Bedrohungen, Überfällen und Kriminalisierungen. Das pbi-Kolumbienprojekt hat auf die sich verschlechternde Menschenrechtssituation in den Departments Cauca und Valle de Cauca reagiert und 2011 ein Büro in Cali, der Hauptstadt von Valle de Cauca, eingerichtet. Die Arbeit in Medellín wurde eingeschränkt, da nach 11 Jahren Präsenz in der Region erfreulicherweise zunehmend Möglichkeiten zum Selbstschutz der MenschenrechtsverteidigerInnen bestehen.

Zahl der vermittelten Freiwilligen und Fachkräfte: 10



Überwindung der Straflosigkeit

- ▶ ASFADES Vereinigung der Angehörigen von Verhafteten und Verschwundenen
- ▶ CALCP Anwaltskollektiv José Alvear Restrepo
- ▶ CCAJAR Anwaltskollektiv Luis Carlos Pérez
- ▶ CJL Anwaltskollektiv Freiheit
- ▶ COS-PACC Soziale Vereinigung für Beratung und Befähigung von Gemeinschaften
- ▶ CREDHOS Regionales

Menschenrechtsbündnis von Magdalena Medio

- ▶ FCSP Solidaritätskomitee für politische Gefangene
- ▶ FUNDACIÓN MANUEL CEPEDA Stiftung für Frieden, soziale Gerechtigkeit und Kultur
- ▶ IPC Volksinstitut für Bildung
- ▶ MINGA Vereinigung zur Förderung sozialer Alternativen
- ▶ Claudia Julieta-Duque Journalistin und Menschenrechtsverteidigerin
- ▶ Jorge Molano Menschenrechtsanwalt

Menschenrechte

- ▶ CAVIDA Gemeinschaft für Selbstbestimmung, Leben und Würde
- ▶ CIJP Ökumenische Kommission für Gerechtigkeit und Frieden
- ▶ OFP Volksorganisation der Frauen
- ▶ CDP San José Friedensgemeinde San José de Apartadó

Ökonomische Interessen

- ▶ ACVC Bauernvereinigung Cimitarra-Tals
- ▶ NOMADESC Verein für soziale Forschung und Aktion

Guatemalaprojekt

▶ Mit dem Wahlsieg von Otto Pérez Molina bei den Präsidentschaftswahlen im September 2011 steht nach dem Übergang zur Demokratie erstmals ein ehemaliger Militär der Regierung vor. Die strafrechtlichen Ermittlungen in Fällen von Menschenrechtsverletzungen und des Genozids zu Zeiten des bewaffneten Konflikts haben in 2011 Fortschritte gemacht und das Vertrauen in das guatemaltekeische Justizwesen gestärkt. Mit den Prozessen sind die Sicherheitsrisiken für Zeugen, Familienangehörige von Opfern, AnwältInnen und StaatsanwältInnen, die die Strafprozesse führen, massiv gestiegen. Das pbi-Guatemalaprojekt hat darauf reagiert und 2011 die Begleitung des Historischen Archivs der Nationalpolizei aufgenommen. Das 2005 entdeckte Archiv soll zur Aufklärung der Menschenrechtsverbrechen während des Bürgerkriegs beitragen. pbi wurde 2011 im Zuge der Beobachtung von gewaltsamen Vertreibungen selbst Opfer von öffentlichen Verleumdungen in den Medien.

Zahl der vermittelten Freiwilligen und Fachkräfte: 5



Überwindung der Straflosigkeit

- ▶ AHPN Historisches Archiv der Nationalpolizei
- ▶ CONAVIGUA Nationale Witwenvereinigung
- ▶ UDEFEGUA Organisations-einheit zum Schutz der MenschenrechtsverteidigerInnen
- ▶ Edgar Pérez Archila Menschenrechtsanwalt

Landrechte

- ▶ ASOCIACIÓN CAMPESINO CAMOTECA Camotekische Bauernvereinigung
- ▶ CONSEJO DE LAS COMUNIDADES DE CUNÉN Gemeinderat von Cunén

- ▶ QUAMOLÓ KÍ AJ SANJUANI Vereinigung der Dörfer von San Juan
- ▶ UVOC Dachverband der BäuerInnenorganisation von Verapaz

Umweltschutz und Ressourcen

- ▶ AMISMAXAJ Vereinigung der indigenen Frauen von Santa María Xalapán
- ▶ APMG Vereinigung zum Schutz des Granadillas-Massivs
- ▶ CCCND Zentrale Bauernkoordination Chortí Nuevo Día

Menschenrechte

- ▶ OASIS Organisation für transsexuelle Menschen und HIV-Prävention



Indonesien

► Das pbi-Indonesienprojekt musste Anfang 2011 eingestellt werden, nachdem die dortigen Bedingungen einen effektiven Schutz bedrohter MenschenrechtsverteidigerInnen nicht mehr zuließen.

pbi war 12 Jahre in Indonesien tätig und konnte während dieser Zeit wertvolle Schutz- und Friedensarbeit für

MenschenrechtsverteidigerInnen sowie lokalen Organisationen in verschiedenen Teilen des Landes leisten.

pbi hat in 2011 die Situation in Indonesien verfolgt und den Kontakt zu den zuvor begleiteten Organisationen aufrecht erhalten. Es ist geplant, die Menschenrechtsarbeit zu Papua fortzusetzen.

Honduras

► Die Situation der MenschenrechtsverteidigerInnen in Honduras hat sich seit dem Putsch 2009 dramatisch verschlechtert. Im Mai 2011 hat eine pbi-Delegation Honduras besucht, die sich ein Bild über die Situation der MenschenrechtsverteidigerInnen im Land machen konnte. Sie hat Empfehlungen erarbeitet, wie zukünftig die Menschenrechtssituation in dem Land beobachtet werden kann. 2012 wird pbi prüfen, ob eine dauerhafte Präsenz in Honduras möglich ist.

Kenia

► Die Aufarbeitung der Menschenrechtsverletzungen infolge der gewaltsamen Ausschreitungen nach den Wahlen 2007 ist im letzten Jahr kaum vorangekommen. Im Oktober 2011 prüfte eine internationale Delegation in Kenia, ob und unter welchen Bedingungen pbi in dem Land tätig werden könnte. 2012 wird pbi ein eigenständiges Projekt in Kenia beginnen.



Podium auf der internationalen Konferenz im Oktober 2011

Aktivitäten in Deutschland

► Im Mittelpunkt der Arbeit von pbi-Deutschland stand 2011 das 30jährige Jubiläum, das mit einer Reihe von Vorträgen, Konzerten, Seminaren, Infoständen und Filmvorführungen angemessen gewürdigt wurde. Ein bedeutendes Forum für den Austausch von MenschenrechtsverteidigerInnen, Zivilgesellschaft und Politik stellte die internationale Konferenz im Oktober 2011 in Berlin dar. Menschenrechtsaktivisten aus Kolumbien, Mexiko, Guatemala, Nepal, Indonesien, dem Tschad und Kenia diskutierten

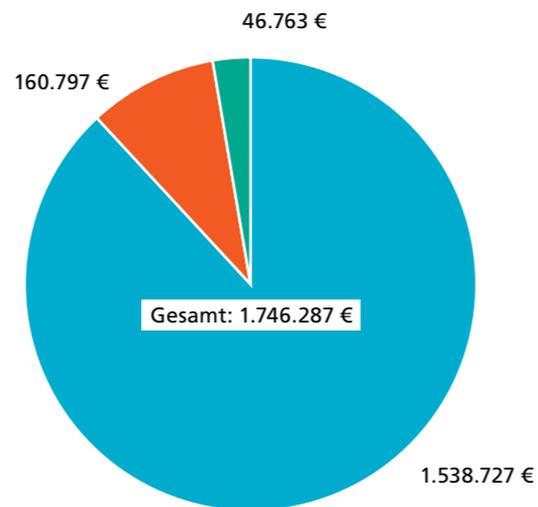
mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen VertreterInnen, wie vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen und Bedrohungsszenarien der Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen erhöht werden kann und welche Rolle die internationale Gemeinschaft dabei spielt. Die Gäste gaben eindrucksvoll Zeugnis von der aktuellen Situation in ihren Ländern und nutzten die Gelegenheit, neben der Konferenz in Einzelgesprächen mit Bundestagsabgeordneten, VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen und

Ministerien ihre Anliegen zu formulieren.

Neben der allgemeinen Öffentlichkeit und Fachkreisen erreichte pbi-Deutschland im Rahmen der Bildungsarbeit auch Kinder und Jugendliche und versuchte, sie für Menschenrechte und eine zivile Konfliktbearbeitung zu sensibilisieren und zu begeistern. Die Zielgruppen und Methoden wie z.B. Filmprojekt oder Offener Gerichtssaal konnten weiter ausgebaut werden.

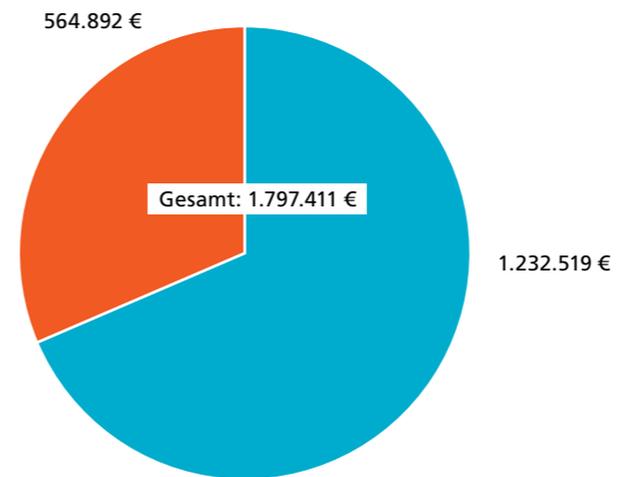


Woher kamen die Gelder? (2011)



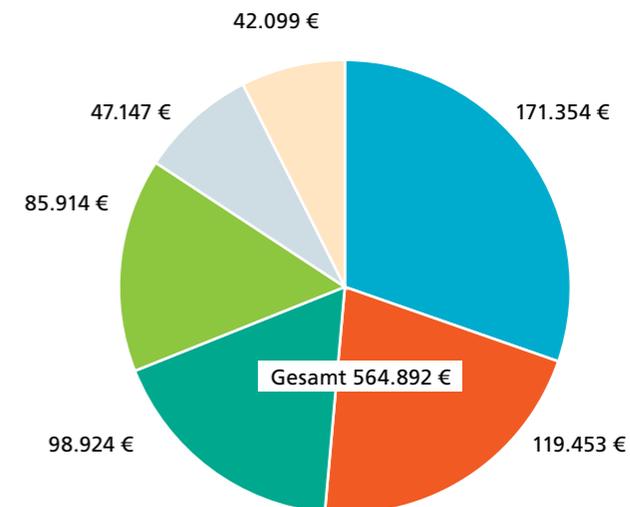
- Zuschüsse von öffentlichen und privaten Institutionen (z. B. BMZ, AA, EED, Misereor, Diakonisches Werk, Stiftungen)
- Spenden: Mitgliedsbeiträge, Einzel- und Dauerspenden
- Sonstige Einnahmen (Teilnahmegebühren, Honorareinnahmen, Materialverkauf etc.)

Wohin floßen die Gelder? (2011)



- Auslandsprojekte
- pbi Deutschland

Wohin floßen die Gelder bei pbi Deutschland? (2011)



- Projektbegleitung (internationale Projekte, z. B. Advocacy)
- Freiwilligenbegleitung/Rückkehrerarbeit
- Bildungsarbeit
- Verwaltung / Geschäftsstelle
- Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination

Geldgeber und Förderer im Jahr 2011

► Wir bedanken uns bei allen Geldgebern und Förderern, Spenderinnen und Spendern, ohne deren Unterstützung die Arbeit von pbi-Deutscher Zweig e.V. nicht möglich gewesen wäre. Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei all den Menschen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement und ihren Enthusiasmus pbi erst so lebendig und erfolgreich gemacht haben.

► Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung



► Evangelischer Entwicklungsdienst



► Ziviler Friedensdienst



► Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit



► Katholischer Fonds



► Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordelbischen Kirche



► Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



► weltwärts



► Institut für Auslandsbeziehungen e. V. (IfA), Projekt Zivile Konfliktbearbeitung (Zivik)



► Auswärtiges Amt



► Misereor



► Diakonisches Werk der EKD



► Internationaler Jugend- und Freiwilligeninstitut (IJFD) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

► Kinder- und Jugendplan des Bundes. Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Impressum

- peace brigades international – Deutscher Zweig e.V. • Harkortstr. 121 • D-22765 Hamburg
- Spendenkonto Nr. 200 105,
- Sparkasse Neuwied, BLZ 574 501 20
- info@pbi-deutschland.de
- www.pbi-deutschland.de
- V.i.S.d.P.: Kersten Knoerzer